



Herausgeber: Wasserverband Lausitz, Senftenberg, und Wasserunternehmen in Cottbus, Falkensee, Frankfurt (Oder), Kleinmachnow, Königs Wusterhausen und Luckenwalde sowie Zweckverbände in Bad Freienwalde, Beeskow, Bernau, Birkenwerder, Doberlug-Kirchhain, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Lindow-Gransee, Lübbenau, Nauen, Neustadt (Dosse), Rathenow, Seelow, Strausberg, Wittstock und Zehlendorf

Tagtäglich für die Zukunft Auf Jahrzehnte im Blickfeld – Versorgungssicherheit und Effizienz

Inzwischen kennt sie jeder, die „Fridays for Future“. Die insbesondere von Jugendlichen getragene Bewegung für eine zukunfts-trächtige Klimapolitik schärft den abwägenden Blick auf unseren Umgang mit den Ressourcen der Erde. Auch der WAL sieht sich hierbei in der Verantwortung.

Unser Auftrag ist es, in einem 770 km² großen Verbandsgebiet Tag für Tag bedarfsgerecht Trinkwasser in best-möglicher Qualität zu liefern und das Schmutzwasser ordnungsgemäß zu entsorgen. Die Frage, ob es in Zeiten des Klimawandels in 50 Jahren noch genügend Wasser geben wird, treibt uns allerdings keine Sorgenfalten auf die Stirn.

Erneuern ist schwieriger als erstmals bauen

Selbst bei eventuellen weiteren Dürreperioden dürfen wir davon ausgehen, dass unser Grundwasserspeicher gut gefüllt ist. Zumindest, solange wir uns auf den Wechsel der Jahreszeiten verlassen können. Dabei spielt es keine Rolle, ob es im Winter schneit oder regnet. Unsere Aufgabe bleibt es, die technische Infrastruktur auf lange Sicht zu pflegen und Schritt für Schritt zu sanieren bzw. zu erneuern. Die letzte Trinkwassererschließung in unserem Verbandsgebiet erfolgte 1978 in Arnsdorf. Seither liegt der Anschlussgrad an die öffentliche Trinkwasserversorgung bei 100 %.



Foto: SPREE-PR/Rasche

Leitstandmaschinist Frank Ziegenbalg an seinem unlängst modernisierten Arbeitsplatz im Wasserwerk. Von hier aus werden alle technischen Anlagen im gesamten Verbandsgebiet überwacht und gesteuert.

Bereits 1914 wurden erhebliche Teile unseres Netzes in Betrieb genommen. Damals hat man Gussrohre (Eisen) verlegt. Die hielten meist wenigstens 80 Jahre. Später kamen die günstigeren Stahlrohre – mit etwas geringerer Lebensdauer. Diese wurden ab den 1960er Jahren von – fataler Weise sehr bruchanfälligen – Asbestzementleitungen (AZ) abgelöst. Nach meist nur rund 40 Jahren Nutzungsdauer haben wir den Großteil der AZ-Leitungen bereits erneuern müssen. Inzwischen liegen aber jede Menge anderer Leitungen in der Erde (Strom, Gas, Telefon, Schmutz- und

Regenwasser) und die alten Trinkwasserleitungen müssen noch so lange in Betrieb bleiben, bis alle Hausanschlüsse auf die neuen Leitungen umgebunden sind.

Einstieg in die Eigenstromversorgung

Das Material der Wahl heißt seit ca. 40 Jahren Polyethylen (PE). Dieser Kunststoff verspricht eine sehr lange Lebensdauer. Die bisherigen Erfahrungen stimmen zuversichtlich. Doch ca. 20 % des 1.400 km langen Trinkwassernetzes sind in den nächsten beiden Jahrzehnten noch zu erneuern.

Unsere Arbeit beginnt bei der vorausschauenden Planung. Dabei sind nicht nur Leitungen neu zu verlegen, auch die Steuerung und der Betrieb der Aufbereitungsanlagen und der Pumpstationen sind in Richtung weitgehender Automatisierung und Steigerung der Energieeffizienz anzupassen. Dazu kommt der vorgesehene Einstieg in die Eigenstromversorgung aus Sonne und Wind. Rund die Hälfte unserer Gebühreneinnahmen dient den Investitionen in die Zukunftssicherung. Der WAL demonstriert nicht nur einmal in der Woche, sondern tagtäglich sein Engagement für die Zukunft.

ANGEMERKT

Keine Extra-Prise Salz

Am 17. Februar griffen dutzende deutscher Zeitungen dankbar eine kurze Mitteilung der Presseagentur dpa auf und vermeldeten: „Extra Regeneriersalz brauchen nicht alle Spülmaschinen.“ Unsere „Lausitzer“ hievte diesen Ratgeber-Beitrag erst Anfang März in die Wochenend-Ausgabe; somit wissen auch deren Leser nun, was der Industrieverband Körperpflege- und Waschmittel (IKW) in Frankfurt den Verbrauchern ans Herz legt, um Kalkablagerungen zu verhindern (in der Spülmaschine, nicht in den Blutgefäßen!): „Erst ab einer Gesamthärte des Wassers von 21 Grad reicht es nicht mehr aus, Multi-Reinigungstabs zu nutzen.“ Den jeweiligen Härtewert, so der Ratgeber, wisse der lokale Wasserversorger.



Stimmt! Und deshalb liefert die Lausitzer Wasser Zeitung natürlich sofort die ergänzende Information, nämlich: Vom WAL (und das wird in dieser Zeitung mindestens ein Mal pro Jahr abgedruckt) gibt's Wasser mit 11 Grad deutscher Härte. Also muss niemand hier seine Spülmaschine extra salzen.

LANDPARTIE

In Zeiten, da das Voneinander-Abstandhalten als wichtigste Anstandsregel gilt, müssen Ereignisse ungewohnter Geselligkeit auf später verschoben werden. Etliche bereits terminierte Gemeinschaftsunternehmungen – sogar die unter freiem Himmel – fallen in diesem Krisenjahr ganz aus. Das betrifft leider auch die vom Tourismusverband Lausitzer Seenland e. V. seit 2015 in jedem April angebotenen „Seenlandtage“. Ein solches Wochenende voller abwechslungsreicher Entdeckertouren mit Bus, Fahrrad und zu Fuß wird es diesmal nicht geben. Doch so vernünftig und solidarisch es

Den Umständen entsprechend: Anstand heißt Abstand

Auch bei Radwanderungen kann man dem Seenlandfrühling (und nur dem) näherkommen.



Foto: SPREE-PR/Archiv

ist, zu Hause zu bleiben, so naheliegend ist auch ein Frühlingsspaziergang allein oder im kleinsten Kreis

der Mitbewohner. Denn außerhalb umbauter Räume lässt sich hygienisch recht gut Distanz wahren.

Wer möchte, kann dabei eine Idee nutzen, die zum geplanten Programm der „Seenlandtage“ gehörte: die „4-Teiche-Tour“. Startpunkt wäre dann der Familienpark Senftenberger See, von dort ginge es um die Glassandteiche bis nach Hosena und zurück. Die 8,5 Kilometer sind in drei bis vier Stunden locker zu schaffen, Picknick und das Singen von Frühliedern (als kleiner Wettbewerb: Wer kennt welche Strophen?) inbegriffen. Eventuellen weiteren „Waldläufern“ wird schwungvoll ausgewichen. Ach, und noch was: Wandern stärkt das Immunsystem.

Virus meidet Wasser

Das Umweltbundesamt hat in einer speziellen Anhörung das Risiko einer Infektion mit dem SARS-CoV-2 über Trinkwasser sorgfältig geprüft und am 9. März festgestellt: Eine Übertragung ist unwahrscheinlich. Sowohl die spezifische Struktur des Erregers wie auch die technischen Details der Trinkwasserwege und -aufbereitung sind der Grund, dass Wasser keinen relevanten Übertragungsweg darstellt. Nähere Informationen unter www.umweltbundesamt.de



Multimedia

Für alle, die mehr über die gedruckte Zeitung hinaus wissen wollen, hier unser Zusatz-Info-Service.

Wir brauchen Antworten

Das ungekürzte Interview mit Peter Sczepanski finden Sie hier:



Wort gehalten?

Die rot-schwarz-grüne Landesregierung in Potsdam hat sich auch beim Ressourcenschutz viel vorgenommen.



Hier ihr Vertrag:



Alles über H₂O

Kompakte Infos über unser Lebensmittel Nummer 1 – von der Förderung bis zur Qualitätskontrolle – vom Umweltbundesamt:



Filter eher flop

Bei der Stiftung Warentest konnte im Test keiner der unter die Lupe genommenen Tischfilter überzeugen.



Wo ist was los?

An Langeweile muss in Brandenburg niemand leiden – wie der umfangreiche Veranstaltungskalender beweist:



Die „Festtage“ waren's!

Hatten Sie das richtige Lösungswort beim Winter-Wasser-Rätsel und gehören zu den Gewinnern?



Mobil in Kontakt

Zwei Herausgeber dieser WASSER ZEITUNG sind auf Instagram präsent:



@maww.wasser



@waz.seelow

Wir in den Social Media

@WasserZeitung

@Spreepr

@spreepr

Die Landesregierung ist beim Thema Wasser noch sprachlos

Keine Antworten zu haben, ist ein Problem

An Herausforderungen mangelt es der Siedlungswasserwirtschaft beileibe nicht: Dürre-Sommer, ungebrochener Zuzug in die Hauptstadt-Region, Klärschlammverwertung jenseits der Landwirtschaft, die zunehmende Belastung des Schmutzwassers mit Mikroplastik und Medikamenten.

Dieses alles ist nichts Neues. Daher brachten sich viele Akteure aktiv in den Branchendialog für ein „Leitbild Siedlungswasserwirtschaft“ ein, darunter Herausgeber dieser WASSER ZEITUNG. Der rot-schwarz-grüne Koalitionsvertrag von 2019 legt ein Bekenntnis zum vereinbarten Leitbildprozess ab.

Welche konkreten politischen und behördlichen Schritte daraus erwachsen sollen – darüber hätte sich die Redaktion gerne mit Brandenburgs Agrar- und Umweltminister Axel Vogel unterhalten. Doch unsere Interviewanfrage wurde nach mehrwöchiger Bearbeitung schließlich mit der Begründung zurückgewiesen, dass der Abstimmungsprozess im Ministerium zu den vorgelegten Fragestellungen noch nicht so weit sei. Zu einem „späteren“ Zeitpunkt gebe man gerne Auskunft.

Wir haben uns deshalb mit Peter Sczepanski verabredet, dem Präsidenten der Brandenburgischen Wasserakademie und Vorstandsvorsteher des Märkischen Abwasser- und Wasserzweckverbandes (MAWW) mit Sitz in Königs Wusterhausen.

Herr Sczepanski, wie kompliziert sind die Belange der Wasserwirtschaft, dass ein Umweltminister sich dazu nur nach langem Abstimmungsprozess äußern möchte?

Diese Frage kann Herr Minister Vogel nur selber beantworten. Für mich gehören die anstehenden Aufgaben der Siedlungswasserwirtschaft zu den wichtigsten Zukunftsfragen überhaupt. Darauf keine Antworten zu haben, ist ein Problem. Klimawandel, Klärschlammverwertung, Starkregen, Ressourcenschutz und vieles mehr – das sind Themen, welchen wir uns gemeinsam im Land stellen müssen. Leider gibt es im Moment dazu nur wenig Antworten

und wenn, dann im Konjunktiv, also „sollte, müsste, könnte“.

Für die Wasserlieferung tragen natürlich die Versorger vor Ort Verantwortung, andererseits geht es nicht ohne die Genehmigungsbehörden des Landes. Man gewinnt den Eindruck, das System laufe nicht ganz rund...

In der Tat, wünschenswert wäre es, wenn die Prioritäten bei der Verteilung des nicht unendlich vorhandenen Wasserdargebotes klar definiert, kommuniziert und umgesetzt würden. Für mich steht die Trinkwasserversorgung unserer Bevölkerung natürlich an oberster Stelle, erst danach kommt die Landwirtschaft und dann die Industrie. Wahrgenommen wird allerdings, dass beispielsweise Industrieansiedlungen gefördert werden und oberste Priorität haben, bei den Wasserverbänden der Investitionsstau zur Sicherung der Trinkwasserversorgung jedoch immer größer wird. Insgesamt dauern Entscheidungen viel zu lange.

Nach zwei Dürrejahren mussten einige Versorger höhere Entnahmemengen beantragen. Das dauert,

lehrt die Erfahrung. Andererseits werden Brunnenbohrungen für Unternehmen relativ kurzfristig erteilt.

Ein Eingriff in den Grundwasserkörper muss immer wohl bedacht sein. Aufgrund von „Dürrejahren“ alle Konzepte über Bord zu werfen, wäre Unfug. Jeder Aufgabenträger muss über langjährige Erfahrungen verfügen und anhand von Entwicklungen – beispielsweise Bevölkerung und Gewerbe – Ideen für die Zukunft entwickeln. Da stehen neben hydrogeologischen Experten auch die Fachleute der Wasserbehörden zur Verfügung. Das Ergebnis sind dann Trinkwasserversorgungskonzepte, welche einen guten Blick in die Zukunft geben. Daraus können auch Maßnahmen, wie die Erhöhung der Entnahmemengen, identifiziert werden, welche dann beantragt werden müssen.

Weiß denn Potsdam, wie es um das Wasserdargebot in den Grundwasserleitern steht und wie viel Wasser ohne Beschädigung derselben entnommen werden kann?

Ich bin mir nicht sicher, hier wäre sicher die Antwort des Ministers von Bedeutung. Des Weiteren muss man die Frage des Wasserdargebotes nicht nur aus



Peter Sczepanski Foto: SPREE-PR/Petsch

Sicht des Wasserversorgers, der Region oder des Landes betrachten. Der Horizont muss länderübergreifend sein und auch die Nachbarländer Tschechien und Polen einbeziehen. Jüngst war zu lesen, dass die sächsische Talsperrenverwaltung in diesem Jahr „nur“ 30 Mio. m³ statt bisher 50 Mio. m³ nach Brandenburg liefern kann. Welche Folgen und Auswirkungen das für die Spree und die Wasserversorger hat, die ihr Trinkwasser aus so genanntem Uferfiltrat aufbereiten, ist eine spannende Frage und muss in Potsdam beantwortet werden.

Die Koalition will Anpassungsstrategien für die Abmilderung der Folgen des Klimawandels umsetzen, verspricht Maßnahmen auch für den Landschaftswasserhaushalt. Welche brauchen Sie?

Ehrlich? Bis jetzt habe ich davon noch nichts gehört. Das Leitbild der zukunftsfähigen Siedlungswasserwirtschaft im Land Brandenburg vor Augen, können Strategien entwickelt werden. Warum das Rad noch einmal erfinden? Ideen gibt es genug, auch viele engagierte und motivierte Leute. Der Mangel liegt in der Umsetzung der guten Ideen. Nach Euphorie und Chancen, kommen immer diejenigen, welche Risiken sehen und bürokratische Hürden aufbauen.

Ein Punkt, welcher während der Erarbeitung des Leitbildes noch nicht so im Fokus stand, war der Wasserhaushalt. Konkret: Wir müssen unsere Systeme so gestalten, dass das Wasser wieder der Region zugeführt wird. Das Regenwasser muss hier versickern und nicht gleich abgeführt werden. Ebenso sind auch die gereinigten Schmutzwässer für den Wasserhaushalt von großer Bedeutung. Auch diese sollten in der Region verbleiben. Zugegebener Weise, eine anspruchsvolle Aufgabe.

Das sagen die Herausgeber der WASSER ZEITUNG Nimmt die Politik die Wasserwirtschaft ernst genug?

»Das kann man nicht pauschal sagen. Aber im Vergleich zu anderen Ländern wie Österreich oder Niederlande ist die Wasserwirtschaft in Deutschland das ‚5. Rad am Wagen‘, und das wird ihrer Bedeutung für die Zukunft nicht gerecht.«
Gerhard Schulze, WAZ Seelow

»Für uns in der Metropolregion wird der Widerspruch zwischen der Landesentwicklung und den Voraussetzungen zur Sicherung der Trinkwasserversorgung seitens der zuständigen Behörden immer deutlicher. Die Herausforderungen werden zukünftig sogar noch zunehmen. Um dem gewachsen zu sein, ist es zwingend erforderlich, dass der Vorrang der Trinkwasserversorgung auf die politische Agenda kommt.«
Henner Haferkorn, Wasserverband Strausberg-Erkner

»Wenn man die Sulfatprobleme der Spree anschaut, fühlt man sich nicht wirklich ernst genommen.«
Gerd Weber, FWA Frankfurt (Oder)

»Nur wenn bei der wasserrechtlichen Bewilligung die öffentliche Wasserversorgung oberste Priorität hat, ist die Versorgung der Bevölkerung zukunftsicher und ohne ‚Wenn und Aber‘ möglich. Der Wert des Wassers gehört stärker ins gesellschaftliche und politische Bewusstsein und Handeln.«
Mario Kestin, HWAZ Herzberg

Des gesamte Interview liegt hinter dem QR-Code in der Multimedia-Spalte links oben.

„Schland“ wollte in diesem Jahr wieder einer Fußball-Europameisterschaft entgegen fiebern und hoffte auf tolle Tore – auch von unseren „Jogi-Jungs“. Aber Sport ist viel mehr als nur Fußball. Die WASSER ZEITUNG stellt Ihnen in einer neuen Serie einige teils außergewöhnliche Sportarten und ihre Vereine in Brandenburg vor.

POSEIDONS JÜNGER



Biber Erkner e. V. 1999 – Schwimm- und Tauchsportverein

Wasser ist ihr Element. Nicht „drüber“, sondern „drunter“. Immer, wenn sie ihre Neopren-Taucheranzüge überstreifen, spüren sie das Kribbeln der Vorfreude auf scheinbar schwerelose Bewegungen und die Entdeckungen in anderen Sphären. Wir tauchen ein in die Welt der 30 Hobbytaucher im Südosten von Berlin.

Egal, ob sie in warmen Gefilden auf Urlaubstauchtour gehen oder in heimischen Gewässern die Unterwasserwelt erkunden – die Faszination ist für die Biber, wie sie sich seit Vereinsgründung 1999 nennen, dieselbe: „Man gleitet in eine andere, einem unbekannte und manchmal auch unheimliche Welt, in der man nur Gast für einen Augenblick ist“, beschreibt Enrico Bathke das einzigartige Tauchgefühl. „Alle Sinne sind geschärft in einer Umgebung der vermeintlichen Stille. Denn im Bruchteil einer Se-

kunde kann sich alles ringsum ändern: die Wassertemperatur, die Strömung, der Untergrund, die Art der Fische, Pflanzen oder Fundstücke. Mit dem Risiko vor Augen trotzdem diesen einzigartigen Spaß zu genießen, begeistert alle Taucher immer wieder.“

Anstrengender Sport

Tauchen ist ein anstrengender Sport – auch wenn man's unter Wasser nicht gleich merkt. „Wir legen bei unseren Tauchgängen so manchen Kilometer zurück“, erzählt der Vereinschef. „Das Taucherzubehör, vor allem die Flossen, machen unsere Bewegungen nur wirkungsvoller und schneller, aber paddeln müssen wir schon selber.“

Velseitige Freizeit

Die Erkneraner Fun-Sportler können sich keine sinnvollere Freizeitbeschäftigung mehr vorstellen. Denn auch

auf Vereinsfahrten steht Tauchen ganz oben auf der To-do-Liste. „Klar, ein Steinbruch oder tauchgangfähiger See muss da sein“, stellt Enrico Bathke klar. Bei ihren Treffen jeden zweiten und vierten Freitag im Monat besprechen die Wasser-Biber auch ihre nächsten Touren. „Wir waren schon in Dänemark auf den Spuren der Wikinger, haben den Spreewald erkundet, den Straussee bei Strausberg

und selbstverständlich das Tauch-El dorado Kulkwitzer See bei Leipzig“, so der Hobby-Froschmann. Auch bei Tauchevents und Bergungstauchgängen kneifen die Biber nicht.

Verrücktes Spreetreiben

Der Höhepunkt des Jahres jedoch steht immer Ostern an. Seit 1997 schon stürzen sich schwimm- und tauchbegeisterte, kälteunemp-

findliche Frauen und Männer in die Spree und lassen sich mit ihren meist äußerst kreativen, selbstgebastelten „Schwimmhilfen“ von Neu-Zittau bis nach Erkner treiben. Ein Schauspiel, das Sie sich unbedingt anschauen müssen, liebe Leserinnen und Leser! Das für 2020 geplante 23. Spreetreiben musste jedoch leider wegen der Corona-Krise abgesagt werden.

www.biber-erkner.de/category/spreetreiben/

Biber Erkner e. V. Steckbrief

- 1999 als Schwimm- und Tauchsportverein Biber Erkner gegründet, um den Tauchsport in der Stadt und ihrer Umgebung als Breitensport zu etablieren.
- In Anlehnung an das Schaffen von Gerhart Hauptmann, der lange Zeit in Erkner gelebt hat und dort die Novelle „Der Biberpelz“ schrieb, und weil Biber schwimmen und tauchen können, wählten die Gründer den Namen „Biber Erkner“.
- Alle Infos: www.biber-erkner.de



Biber e. V.-Vereinschef Enrico Bathke ist leidenschaftlicher Taucher.



Die Ideen für neue verrückte „Spreetreibezeuge“ kennen keine Grenzen.

Rettungsübung mit der Feuerwehr Erkner – Ehrensache für die Biber-Taucher.



▼ Auch in diesen Vereinen in Brandenburg wird höchstens mal zum Spaß Fußball gespielt. ▼



Radsportclub Cottbus
„Seit über 40 Jahren stehen wir für äußerst erfolgreichen Radsport, zuerst im SC Cottbus, seit 1992 als RSC Cottbus e. V.“, werben die Cottbuser auf ihrer Website mit vier olympischen Medaillen und 25 WM-Titeln seiner Pedalritter für ihre Bewegungsart.
www.rsc-cottbus.de



1. Badmintonclub Rathenow
Seit mehr als 60 Jahren schätzen sportbegeisterte Rathenower die „kleine Schwester“ des Tennis, in der es vor allem um Kondition, Schnelligkeit, Konzentrationsfähigkeit, gute Reflexe und taktisches Geschick geht. Und Spaß macht's obendrein, nicht nur im Verein.
www.badminton-rathenow.de

Ihr Lieblingssport oder -verein war (noch) nicht dabei? Schreiben Sie der WASSER ZEITUNG, welche Ihre bevorzugte Bewegungsdisziplin – außer Fußball – ist. wasser@spree-pr.com Wir sind gespannt.



Inlineskaterhockeyteam Sputniks Fürstenwalde
Inlineskaterhockey ist eine Mischung aus Eis- und Rollhockey. Ausrüstung und Schläger ähneln denen auf dem Eis, gekämpft wird jedoch um einen orangefarbenen Hartkunststoffball. Bei den Sputniks kann jeder mitmachen, der sich nicht vor dem „harten Körperinsatz“ scheut.
www.sputnikshockey.de



1. ASC Frankfurt (Oder) Red Cocks e. V.
Das populärste US-amerikanische Ballspiel American Football hat auch hierzulande viele Fans – nicht nur zum Super Bowl. Neben Flag-Football, Cheerleading, Volleyball, Basketball und Jigger kann man in der Oderstadt auch dem „Ei“ hinterherjagen.
www.redcocks.info

RECHTSLEXIKON

Bürgermeisterkanal

Zu DDR-Zeiten waren manche Infrastruktur-Fortschritte nur durch örtliche Eigeninitiative zu stemmen. Hierzu zählen auch viele „Bürgermeisterkanäle“, also öffentliche Abwasseranlagen für Niederschlags- oder geklärtes Abwasser, insbesondere im ländlichen Raum. Meist wurden dabei einzelne Abschnitte verrohrt und erst später zu einem Sammelsystem mit Mündung in die nächste Vorflut zusammengefügt. Da der stückweise Bau – mal mit Technik und Material der LPG, mal durch Feierabendbrigaden, mal in Privatregie – höchst lückenhaft dokumentiert wurde, mussten



Bestandsunterlagen für diese Kanalisationsabschnitte mühsam nacharbeiten. Im Abwasserabgaberecht nennt man derartige Anlagen Teilortskanalisation. In solchen Systemen wurden und werden auch vorgeklärte Abwässer aus Klärgruben eingeleitet. Während dies ursprünglich als Provisorium bis zum Anschluss an eine zentrale Kläranlage betrachtet wurde, etablierten sich die Bürgermeisterkanäle seit den 1990er Jahren mancherorts als Dauerlösung. Voraussetzung hierfür ist, dass die alten Gruben durch vollbiologischen Kleinkläranlagen ersetzt wurden.

Es geht stetig „bergab“

Rohrbrüche/Versorgungsstörungen im WAL-Trinkwassernetz



Die Tendenz ist eindeutig – Leitungssanierung zeigt Wirkung.

Vorbeugen ist besser als heilen, so eine alte Volksweisheit. Dieser Spruch trifft voll und ganz auch auf unser Leitungsnetz zu. Jeder Schaden dort kann plötzlich und unvorhersehbar die Trinkwasserversorgung unterbrechen. Das hat immer schmerzhaft Folgen.

Selbst bei kleineren Rohrleitungen verschlingt die Instandsetzung ganz schnell einige Tausend Euro. So richtig folgenschwer werden Schäden an den großen Fernleitungen. Hier dauert das Entleeren und später das Befüllen der Leitungen bereits jeweils etliche Stunden. Und die großen Leitungen lassen sich auch nicht im Handumdrehen reparieren. Große Versorgungsgebiete wären im schlimmsten Fall tagelang ohne Wasser.

Pfand in Hinterhand

Seit Mitte letzten Jahres wird das gesamte Verbandsgebiet ausschließlich aus dem Wasserwerk Tettau versorgt. Noch bis Ende 2020 kann allerdings auch das LEAG Wasserwerk Schwarze Pumpe ins WAL-Netz einspeisen; das ist wie ein Sicherheitspfand in Hinterhand. Deshalb sollen potenziell gefährdete Leitungsbereiche noch planmäßig erneuert werden, da bei Außerbetriebnahme eines Abschnittes die Versorgung aus der anderen Richtung erfolgen kann. Das WAL-Fernleitungsnetz mit Anschluss in Richtung Sachsen ist größtenteils rund 60 Jahre alt. Die in den späten 1950er und Anfang der 1960er Jahre verlegten Beton- oder Gusseleitungen mit bis zu einem Meter Durchmesser sollten noch weitere Jahrzehnte nutzbar sein. Querungen von Bahn, Straßen und Ge-



In die alten Stahlleitungen unter dem Schwarzwasser zwischen Jannowitz und Lipsa werden zur Sanierung neuartige Inliner eingezogen.

Foto: SPREE-PR/Rasche

wässern sowie Bereiche mit Abzweigungen und Armaturen wurden seinerzeit in Stahl ausgeführt. Eben hier zeigen sich nach 60 Jahren erhebliche Korrosionserscheinungen. Bei Durchörterung sind die Stahlleitungen in Schutzrohren verlegt. Schadstellen können dort nicht einfach re-

Zehn Schwachstellen geheilt

Vor vier Jahren hat der WAL begonnen, diese neuralgischen Punkte systematisch zu erneuern. Derzeit werden die zwei Stahlleitungen unter dem

Schwarzwasser zwischen Jannowitz und Lipsa saniert. Das Besondere hierbei ist der Einzug von neuartigen Inlinern. Abschließend ist im Oktober in zwei Bauabschnitten der Austausch von Stahlleitungen durch groß dimensionierte PE-Leitungen im Bereich um Kropfen vorgesehen.

Im Ergebnis wird der WAL gemäß der 2017 aktualisierten Trinkwasserversorgungskonzeption zehn kritische Abschnitte auf den Fernleitungen Tettau-Senftenberg bzw. Tettau-Lipsa mit Anschluss an das Netz des ZV Kamenz für viele weitere Jahrzehnte ohne Versorgungseinschränkungen saniert haben.

Die Ausgaben für die Sanierung bzw. Erneuerung von Leitungen und technischen Anlagen der Trinkwasserversorgung sowie der Schmutzwasserabfuhr und -behandlung belaufen sich perspektivisch auf rund 7 Mio. Euro pro Jahr. Das ist eine beachtliche Summe – aber langfristig gut angelegtes Geld.

Zufriedenheit hat Gründe

Die ersten Wochen jedes Jahres halten für uns immer wieder eine Art Qualitätstest bereit: Wie verlässlich ist unsere Arbeit in den Augen der WAL-Kunden? Wenn die Jahresabrechnungen beglichen werden müssen, zeigt sich das Vertrauen in die Richtigkeit der Berechnungsgrundlagen und die Sorgfalt bei der Verarbeitung der Verbrauchsdaten.



Foto: SPREE-PR/Rasche

Dass sich in seltenen Fällen auch mal Versehen einschleichen, ist leider nicht gänzlich zu vermeiden; auf solche Hinweise reagieren wir so schnell es geht und klären die Unstimmigkeiten. Aber auch in diesem Jahr dürfen wir uns über eine hohe Kundenzufriedenheit freuen. Bei insgesamt 23.796 Jahresgebührenbescheiden hatten wir verständlicherweise viele Rückfragen und auch nachträgliche Übermittlungen der Verbrauchsdaten, aber insgesamt nur 35 echte Widersprüche. Damit liegt die Quote erneut unter 0,15%. Dazu hat ganz gewiss beigetragen,

dass die Ausweitung der Online-Zählerstandserfassung so bereitwillig mitgemacht wird. Die direkte elektronische Übermittlung der Daten in unser System senkt ja nicht nur unseren Arbeitsaufwand, dieses Verfahren bietet vor allem der Grundstückseigentümern die Sicherheit der exakten Eingabe der Zählerstände in eigener Hand. Dafür, dass bereits 11.934 Zählerstände (43%) online übermittelt wurden, bedanken wir uns sehr herzlich. **Einen schönen Frühling Ihnen allen!**

Siiri Werner
Leitung Kundenservice

GASTKOMMENTAR

Vom Wasser und vom Miteinander

Was waren das für schöne Regentage in den zurückliegenden Wochen! Schnee hätte uns auch gut gefallen, aber es fiel kaum welcher. Egal – die Niederschläge haben nach den beiden so trockenen Jahren wieder für einigen Feuchtigkeitsvorrat in unseren Böden gesorgt. Wir Landwirte sind ja trotz aller Technik nach wie vor auch vom Wetter abhängig. Und von der Politik. Es ist gar nicht so einfach, immer alle Vorgaben – mal sind's Reglementierungen, mal sind's Anreize – im Auge zu behalten. Immer öfter stehen Agrarumweltmaßnahmen im Mittelpunkt, von der Landesebene bis hoch zur europäischen Politik. Für einen so großen Betrieb wie unsere Genossenschaft sind verlässliche längerfristige Rahmenbedin-

gungen eine wichtige Grundlage für kalkulierbares Wirtschaften. Auch im Kleinen. Deshalb schätzen wir die bewährten Vereinbarungen mit dem WAL zum besonderen Schutz des Grundwassers im Trinkwassereinzugsgebiet so sehr: Wir erfahren hier Einschränkungen nicht als rigorose Zumutung, sondern wir erhalten als Partner für den Düngemittel-Verzicht auf den jeweiligen Flächen eine Kompensation. Was ich damit sagen will: Ob es ums Wasser geht, um Klima, um Umwelt überhaupt – die besten Lösungen werden im Miteinander gefunden.

Frank Gutmann
Agrar genossenschaft
Elster-Pulsnitz e. G.

Klar und mit Fakten belegt

Höhere Gebühren in Massen – begreiflicher Unmut, verständliche Aufklärung

„Jetzt kommt's dicke“ empfanden viele Grundstückseigentümer in Massen und sicherlich auch in Lichterfeld-Schacksdorf, als sie Mitte Januar nach dem ersten Jahr beim WAL ihre Schmutzwassergebührenbescheide für 2019 erhielten. Einige Kunden, wie Manfred G. oder Andreas L., machten ihrem Ärger umgehend in Schreiben an den Verband Luft. WAL-Vorsteher Dr. Roland Socher kann das durchaus verstehen.



Dr. Roland Socher

Foto: SPREE-PR/Rasche

Herr Socher, Massen, Lichterfeld-Schacksdorf und jetzt auch Sallgast haben aus eigenem Antrieb die Schmutzwasserversorgung in die Hände des WAL gelegt. Wieso nun das „Erschrecken“?

Diese Unmutsreaktionen zeigen, dass eben nicht alles, was an Für und Wider vor dem Beitritt in Versammlungen und Gremien besprochen wurde, bei jedem angekommen ist. Das Hauptmotiv war die Bewältigung der anstehenden Sanierungsmaßnahmen, insbesondere bei den Pumpstationen. Dafür hatten die Gemeinden kein Geld zurückgelegt. Dass hierfür erst einmal erheblicher Aufwand zu leisten ist, war nie ein Geheimnis. Die Wirtschaftskraft und das können wir unser Verbandsmitglied wurde allerdings als Grundlage für eine günstige Lösung des Problems gesehen. Die Gemeinden hätten die Entsorgungsgeld bei weiter eigenem Wirtschaften noch stärker anheben müssen.

Und doch fühlten sich Kunden vom WAL sogar „verhört“ ...

Das hat uns betroffen gemacht, liegt aber nur daran, dass wir in unseren Bescheiden darauf verweisen, dass unsere Gebühren seit Juli 2000 stabil sind. Darauf sind wir durchaus ein we-

nig stolz. Für die „Neuen“ wurde es allerdings teurer – weil deren Gebühren eben schon lange nicht mehr kostendeckend waren. Die Folge ist ein erheblicher Sanierungsstau, also unlegbarer Handlungsbedarf. Bereits in der ersten Woche unter unserer Zuständigkeit haben wir einen Auftrag für ein neues Gebälge in der Kläranlage Klingmühl für reichlich 9.300 Euro ausgelöst. Bei nur 57 Grundstücken sind das schon mal 163 Euro je Anschluss. Und das ist erst der Anfang. Außerdem gab es bei der Klärschlammabfuhr, bedingt durch neue gesetzliche Anforderungen, einen dramatischen Kostenanstieg. Es hilft – eben das ist ja die betrübliche Erfahrung der Massener – niemandem, wenn unausweichliche Belastungen ignoriert oder fällige Sanierungen vor sich hergeschoben werden. Kostendeckung ist nicht nur eine kaufmännische Tugend, sie ist auch gesetzliche Pflicht.

Wozu gab es noch Klärungsbedarf?

Zu den Verwaltungskosten für Gartenwasserzähler beispielsweise. Auch das können wir unser Satzungsrecht gut erklären. Wie wir ja überhaupt Kostentransparenz und durchschaubare Kalkulation bei der Leistungserbringung als Prinzip hochhalten.

Wird das von den Kunden honoriert?

Durchaus. Uns wurde gutes Gelingen bei den anstehenden Baumaßnahmen gewünscht. Einer der Fragesteller aus Massen bedankte sich für unser Antwortschreiben mit den Worten: „Klar und mit Fakten belegt, beispielhaft“.



Hinter der Einzäunung in Schacksdorf muss nach nur 25 Betriebsjahren der Pumpenschacht komplett erneuert werden.

Foto: WAL-Betrieb

WASSERCHINESISCH

Abwasserkanal



Karikatur: SPREE-PR

Die Abwässer vieler Haushalte werden in Kanälen gesammelt und zur Kläranlage transportiert. Dazu bedarf es etlicher Pumpwerke, die das Schmutzwasser durch die Rohre drücken. Diese Pumpwerke müssen regelmäßig gereinigt werden. Es ist sehr wichtig, dass keine Materialien wie Feuchttücher, die Pumpen zum Stillstand bringen, ins Abwasser gelangen.

An Jubiläen mangelt es diesem Jahr nicht im Land Brandenburg. Über allen schwebt natürlich die deutsche Wiedervereinigung vor 30 Jahren, auch an die Währungsunion 1990 – die Einführung der D-Mark in Ostdeutschland – dürfte erinnert werden. Darüber hinaus gibt es einen wahren

Schwall an runden Geburtstagen für Königs Wusterhausen: 700 Jahre seit urkundlicher Ersterwähnung, 100 Jahre Rundfunk und dazu noch 20 Jahre Wiedereröffnung Schloss! Während des großen Stadtfestes am 5. September zwischen Schloss und Funckerberg feiert „KW“ sogar

noch einen weiteren Geburtstag: den 30. des Potsdamer Vereins „Riesengarde Lange Kerls“, der in einem eigenen Biwak seine Bewunderer erwarten wird. Das reicht Ihnen nicht? Dann bedienen Sie sich doch an mehr Highlights in den rund drei Dutzend Regionen der WASSER ZEITUNG.

Märker, Feste, Attraktionen

Messe zu Tierzucht & Landtechnik

30. Brandenburgische Landwirtschaftsausstellung

07.–10. Mai, Paaren Glien
MAFZ Erlebnispark

Händlermeile & Vergnügungspark Frühlingsfest Doberlug-Kirchhain

8.–10. Mai,
Markt Kirchhain

Aktionen und Attraktionen Fürstenwalder Stadtfest

15. Mai,
Innenstadt

Zwei Länder – ein Fest

Frühling an der Neiße

15.–17. Mai,
Guben/Gubin
Promenade am Dreieck

Rummel, Bummel, Live-Musik

29. Cottbuser Stadtfest

19.–21. Juni, u. a. Altmarkt,
Spremberger Straße,
Puschkinpark

Bürgerfest für 100 Jahre „Kleinmachnower Jubiläumsnächte“

15. August, 16:00–23:00 Uhr,
Rathausmarkt

Händler, Show-Acts, gute Laune Strausberger Frühlingsfest

01. Mai, Altstadt, Große Straße,
Kirche, Marktplatz

Live-Musik, Festumzug, Feuerwerk Heimatfest Erkner

05.–07. Juni,
Festgelände

150 Künstler spielen LIVE Helene Beach Festival

23.–26. Juli,
Frankfurt (Oder)

Live-Musik für jeden Geschmack 10. BLANKIT Festival 2020

17.–19. Juli,
Natursportpark
Blankenfelde

Edle Hengste und rassige Stuten Neustädter Hengstparade

12. September,
Haupt- und Landgestüt
Neustadt (Dosse)

Spezialitäten von Bauern und Handwerkern 25. Seelower Stadt- und Schützenfest

04.–06. September, Kreiskulturhaus



Foto: „Lange Kerls“ e.V.

Die Potsdamer Riesengarde „Lange Kerls“ sucht übrigens Nachwuchs. Gefordert wird ein Körpermaß von mindestens 188 cm sowie ein gewisses Interesse an den Anliegen des Vereins. Mehr Infos und Kontakt über: www.lange-kerls.de

Festumzug mit Langen Kerls 600 Jahre Hosena (Senftenberg)

19.–21. Juni,
Ortskern

„Maritimer“ Spaß in der Lausitz 8. Senftenberger Hafenfest

15.+16. August, Stadthafen

Aus gegebenem Anlass weist die Redaktion der Wasser Zeitung darauf hin, dass zurzeit Veranstaltungen kurzfristig abgesagt werden können. Bei Fragen informieren Sie sich bitte direkt beim Veranstalter oder Veranstaltungsort.

Warum Filter und Heilsteine Ihr Trinkwasser nicht verbessern – ein Beitrag von Projektleiter Klaus Arbeit

Einfach unverwässerlich

Da war sie wieder in meiner Twitter-Timeline – die drängende Anforderung eines Labors, unbedingt mein Trinkwasser analysieren zu lassen. In der Anzeige wird suggeriert, dass Leitungswasser Reste von Schadstoffen enthalten könnte. Das sollte ich dringend prüfen – zum Wohle der Gesundheit meiner Familie! Dieser Appell ist gleichermaßen undifferenziert wie irreführend.

Ja, der Glaube kann Berge versetzen. Und nicht nur das. Er öffnet vor allem Brieftaschen. Das weiß der Werbe-Fachmann und setzt auf Zuspitzung. Erstaunlicherweise funktioniert das auch bei dem Produkt, das so streng wie kein anderes in Deutschland kontrolliert wird: Trinkwasser! Dass die Qualitäts-Verantwortung der Versorger am Hausanschluss endet, bleibt in knackigen Botschaften außen vor.

„Die Hausinstallation, d. h., der Weg der Leitungen vom Hauswasseranschluss bis zum Kundenwasserhahn, obliegt der Verantwortung des Eigentümers“, erinnert Heike Hanisch, Leiterin des Labors AKS Aqua-Kommunal-Service GmbH in Frankfurt (Oder), und ergänzt: „Dazu gehört im Allgemeinen auch der in bestimmten Abständen rückspülbare Hauseingangs-

filter.“ Die Wasser-Expertin sieht aus gesundheitlich-hygienischen Gründen keine Notwendigkeit einer zusätzlichen Behandlung des Trinkwassers, solange die allgemein anerkannten Regeln der Technik eingehalten werden. „Unter bestimmten Bedingungen kann zum Schutz der Trinkwasserinstallation oder für spezielle Anwendungen, zum Beispiel Zahnarztpraxen mit fein verdüsenden Anlagen, eine Trinkwasserbehandlung, etwa eine Wasserenthärtung, sinnvoll sein.“

„Heilsteine“ fürs Wasser?

Und dennoch bieten Geschäfte und Internet eine ungeheure Zahl von Wasseraufbereitungsanlagen – mit unterschiedlichen Zielen und Versprechen



Foto: SPREE-PR/Pesch

Ich trinke „Wasser pur“ – was denn sonst?

der Anbieter. Beispiel Tischfilter. Sie sollen das Trinkwasser enthärten und sind wegen des regelmäßigen Kartuschen-Tauschs recht teuer im Unterhalt. Und wie ein Test der Stiftung Warentest zeigte: absolut unnötig! Nur ein einziges Modell – und das lediglich am Anfang der Nutzungsdauer – konnte das harte Prüfwasser in den weichen Bereich filtern.

Doch Tischfilter verführen die Verbraucher noch am harmlosesten. Andere Geräte versprechen das „Beleben“ des Wassers mit Hilfe von Edelsteinen. Die behaupteten Wirkungen werden jedoch nicht nachgewiesen, wie sogar ein Gericht urteilte. „Dennoch verkauft diese Firma weiterhin ihre Geräte“, erzählt uns der Buchautor und promovierte Chemiker Helge Bergmann („Trübes Wasser: Der

esoterische Wassermarkt“; „Wasser, das Wunderelement?“): „Die Richter untersagten die Bezeichnung ‚Heilsteine‘ für Kristalle und Mineralien mit angeblich heilender Wirkung. Wenn aber die Heilsteine selbst nicht heilen, kann auch damit hergestelltes ‚Edelsteinwasser‘ keine therapeutische Wirkung haben.“ In fast jeder größeren Stadt sei aber trotzdem noch ein Laden zu finden, der diese juristische Grenze missachtet und weiterhin „Heilsteine“ verkauft.

Behauptungen hinterfragen!

Damit wir uns nicht falsch verstehen: Selbstverständlich darf jeder mit seinem Trinkwasser das tun, was er für richtig und angemessen hält. Das wollen und haben wir gar nicht zu bewerten! Autor Bergmann meint: „Jede erwachsene Person ist frei, alle Dinge zu kaufen, die legal auf dem Markt sind. Zur individuellen Freiheit gehört aber auch, sich vor dem Kauf über solche Angebote eingehend zu informieren oder nicht.“

Seien Sie versichert, dass Ihnen die Brandenburger Trinkwasser-Versorger ein erstklassiges Produkt an die Haustür liefern. Behauptet jemand etwa, das Trinkwasser sei nicht mehr lebendig, bitten Sie um nachprüfbare Beweise. Diese wird Ihnen der Verkäufer sicher schuldig bleiben.

WASSERRÄTSEL

Hinweis: Die Umlaute ä, ö und ü behalten ihre übliche Schreibweise.

- 1 männliches Pferd
- 2 Vorrichtung zum Wasserfördern
- 3 mobiles Gerät für Erd-Aushub
- 4 Auflistung von Theater-Vorstellungen
- 5 bald Standort für Autoproduktion
- 6 Rasenpflege
- 7 Schiffshebewerk in ...
- 8 Ostertradition im Spreewald
- 9 gelbblühender Strauch
- 10 Waldfrucht
- 11 Regen-Ableitung am Haus
- 12 Stadt an der Dosse
- 13 Eingangsbereich
- 14 Fest im Frühling
- 15 Sängerstadt
- 16 Hobby am Wasser
- 17 Beginn des Lebens
- 18 sehr großer Stein
- 19 Erinnerungsstätte
- 20 Einfädel-Aussparung

LÖSUNGSWORT

A B C D E F G

Ob Sie beim Winter-Wasser-Rätsel richtig lagen, erfahren Sie in der Multi-Media-Spalte auf Seite 2.

MIT WASSERMAX



... sie sprießen, treiben, knallen, springen oder brechen auf...

Gewinnen Sie einen unserer Geldpreise:

- 1 x 125€
- 1 x 75€
- 1 x 50€

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall anschreiben können. Infos zum Datenschutz im Impressum auf Seite 2.

Das Lösungswort senden Sie bitte bis 29. Mai 2020 per Post an: SPREE-PR Märkisches Ufer 34 10179 Berlin per E-Mail an: wasser@spree-pr.com Kennwort: »Wasserrätsel«

+++ Neues von WAL-Betrieb +++

Nach Abschluss der Anfang

Die „Freisprechung“ krönt die Lehre – am 31. Januar erhielten Robert Cepa und Max-Julian Piskorski ihr Abschlusszeugnis. Die beiden Azubis beendeten mit guten bis sehr guten Ergebnissen ihre Ausbildung zum Anlagenmechaniker. Prompt fanden sie sich als junge Facharbeiter im Team von WAL-Betrieb wieder. „Wir sind stolz, so motivierte Mitarbeiter gewonnen zu haben“, freut sich der technische Geschäftsführer Thomas Fürl.

Ausbildungsleiter Martin Günther, der selbst bei WAL-Betrieb lernte und nun Leiter Abwassernetze ist, kennt die Schwerpunkte und Herausforderungen der Lehrzeit ganz genau: „Wir unterstützen unsere Azubis in allen Bereichen und bereiten sie optimal auf Prüfungen und den folgenden Berufsstart vor.“

Ebenfalls im Januar erhielten Lisa-Marie Noack, Industriekauffrau, und Justin Kaufmann, Elektroniker mit Fachrichtung Automatisierungstechnik, ihre Abschlusszeugnisse.

WAL-Betrieb wird im Jahr 2020 erneut ausbilden und strebt in allen Berufen weitere Neueinstellungen an.



Foto: SPREE-PR/Peisch

Ausbildungsleiter Martin Günther (l.) und Geschäftsführer Thomas Fürl (r.) haben den Kollegennachwuchs Robert Cepa (2. v. l.) und Max-Julian Piskorski in ihre Mitte genommen.



Die Wasserverband Lausitz Betriebsführungs GmbH, mit Sitz im südbrandenburgischen Senftenberg, ist der führende Wasserdienstleister in der Lausitz und bietet ein umfangreiches Leistungsspektrum im technischen und kaufmännischen Bereich für Kommunen, Verbände, Industrie- und Gewerbetreibende sowie Privatkunden.

Aktuelle Stellenausschreibungen finden Sie auf www.remondis-karriere.de



Unser Angebot für Ihren Einsatz

Steigen Sie bei uns ein und profitieren Sie von den Stärken, die REMONDIS als Unternehmensgruppe mit sich bringt. Unser Blick ist auf die Zukunft gerichtet. Deshalb fördern wir Ihre Kompetenzen und bieten Ihnen unter anderem sichere Perspektiven sowie ansprechende Benefits, die Sie begeistern werden.

Kontakt

Die Zukunft gehört Ihnen: Bewerben Sie sich jetzt auf remondis-karriere.de.

**Wasserverband Lausitz Betriebsführungs GmbH // Heike Miersch
Ein Unternehmen der REMONDIS-Gruppe**

REMONDIS bleibt Entsorger

Etwa 75.000 m³ Schmutzwasser aus Sammelgruben sowie rund 2.000 m³ Klärschlamm aus biologischen Kleinkläranlagen sind alljährlich im WAL-Verbandsgebiet mobil zu entsorgen. Diese Aufgabe erledigte seit über zehn Jahren die Fa. REMONDIS Brandenburg mit Sitz in Großräschen. Der aktuelle Vertrag endet zum 31. März und musste deshalb neu ausgeschrieben werden.

Der gewählte Leistungszeitraum bis zum 31. März 2023 und der voraussichtliche Auftragswert machten ein EU-weites (!) und damit aufwendiges Verfahren erforderlich. Angebote aus Portugal oder Rumänien

gab es zwar keine, aber immerhin drei aus Brandenburg. Die günstigste Variante mit einem Auftragswert von rund 890.000 Euro kam wiederum von REMONDIS. Die beiden anderen Bieter lagen reichlich 40.000 bzw. sogar 110.000 Euro darüber.

Für die Kunden ändert sich erst einmal nichts. Inwieweit der gegenüber dem Vorzeitraum leicht erhöhte Angebotspreis – u. a. bedingt durch die gestiegene Maut auf Bundesstraßen – zu höheren Transportpreisen führt, haben die Vertreter der WAL-Mitgliedskommunen in der Verbandsversammlung Ende Juni zu entscheiden.



Die REMONDIS-Flotte wird auch künftig die WAL-Kläranlagen ansteuern. Foto: SPREE-PR/Rasche

Raus mit dem Riss

„Die Tendenz ist eindeutig – Leitungssanierung zeigt Wirkung“ belegt die Grafik auf Seite 4 dieser Zeitung. Und doch sind Rohrbrüche nicht zu vermeiden.

So führten am späten Abend des 6. März in Senftenberg an der Hanseatenstraße offenbar Spannungen im umgebenden Boden zu einem langen Riss in der 300er Gusslei-

tung aus den 1960er Jahren. Fast so schnell wie Feuerwehr und Polizei, die für die Vollsperrung der Straße sorgten, waren auch die „Wassermänner“ vor Ort und schieberten die havarierte Hauptleitung ab. Die aufwendige Reparatur (mit notwendiger

Baumfällung) konnte am folgenden Tag durch WAL-Betrieb und seine Partner mit Unterstützung der Feuerwehr bewältigt werden: Der gesamte beschädigte Abschnitt musste raus, er wurde mit einem neuen Rohrstück überbrückt.



Foto: SPREE-PR/Rasche

Nach dem Schließen der Schieber an der Leckstelle nahmen die Kanäle entlang der Straße das Wasser auf. Beherzt verwehrten Anwohner den Fluten das Strömen auf ihre Grundstücke.



Foto: J. Seidel/baulichtreport-lausitz.de

Mit Tagesanbruch sorgte ein beachtliches Aufgebot an Mensch und Technik für das Freilegen der gerissenen Leitung, für die Reparatur und die Wiederherstellung der Straße.

KURZER DRAHT



Wasserverband Lausitz
Am Stadthafen 1
01968 Senftenberg
Telefon: 03573 803-0
info@wasserverband-lausitz.de
www.wasserverband-lausitz.de

Mobile Entsorgung
Mo/Mi: 8.00 – 15.00 Uhr
Di/Do: 8.00 – 17.00 Uhr
Fr: 8.00 – 14.00 Uhr
Telefon: 03573 803-333

WAL-Betrieb
Am Stadthafen 2
01968 Senftenberg
täglich rund um die Uhr
Telefon: 03573 803-0
info@wal-betrieb.de
www.wal-betrieb.de

E-Mail bei Störungen:
stoerungen@wal-betrieb.de